



Am 24. August 2016 fand in der Evangelischen Ladenkirche in Mülheim a.d.R. zum zweiten Mal das Format „Zusammenhänge(nd) neu denken – Fluchtursachen besser einordnen“ statt. Veranstalter waren die Afro-Mülheimers e.V., das Eine Welt Netz NRW, sowie der Verein junger Deutsch-Afrikaner. Kooperationspartner vor Ort war der Gemeindedienst für Mission und Ökumene (GMÖ). Unterstützt wurde die Info- und Diskussionsveranstaltung von der GEPA – The Fair Trade Company.

Unity in Diversity – Afro-Mülheimers e.V.

Justin Fonkeu machte den Anfang. Er skizzierte die Entstehung des Vereins, der nicht zuletzt vor dem Hintergrund der gesamtgesellschaftlichen Herausforderungen des Jahres 2015 entstand. Als migrantischer Part der Aufnahmegesellschaft fällt es dem Verein oftmals leichter, die Bedarfe insbesondere afrikanischer Flüchtlinge zu erkennen. Zurzeit gibt es im



Verein Mitglieder aus der Demokratischen Republik Kongo, Deutschland, Ghana, Guinea, Kamerun, Nigeria, Somalia und Togo. Der Verein setzt sich zum einen dafür ein, dass die Neuankömmlinge in den dringlichsten Angelegenheiten – von der Frage der Unterkunft über Amtsgänge bis hin zu Deutschkursen – beraten bzw. versorgt werden. Zum anderem setzt der Verein aber auch auf Sensibilisierung für das komplexe Flucht- und Migrationsgeschehen. Gerade die sogenannte Mehrheitsgesellschaft Deutschlands soll noch stärker dazu befähigt werden, Einwanderung als Chance zu begreifen. Die Afro-Mülheimers wollen einen Beitrag zum Abbau von gegenseitigen Vorbehalten leisten. „Kultur war niemals statisch“ – so Fonkeu – sondern war immer und überall auf der Welt ständigem Wandel ausgesetzt.

Geschichte kennen – Gegenwart verstehen

Den zweiten Part führte Serge Palasie, Fachpromotor Flucht, Migration und Entwicklung beim Eine Welt Netz NRW, durch. Unterstützt von der Ausstellung „Schwarz ist der Ozean – Was haben volle Flüchtlingsboote vor Europas Küsten mit der Geschichte von Sklavenhandel und Kolonialismus zu tun?“ machte er einen Schnelldurchlauf durch ein halbes Jahrtausend afro-europäischer bzw. transatlantischer Geschichte. Er zeigte dabei auf, dass das transatlantische Wirtschaftssystem sowie die damit verbundenen politischen und militärischen Bündnisse ohne diese Geschichte nie entstanden wären.



Verlierer dieser Geschichte – wenngleich es auch dort in jeder behandelten historischen Etappe auch immer NutznießerInnen gab: Afrika. Aber auch Asien – vom Orient über Indien bis hin nach China – büßte an Bedeutung ein, nachdem sich die Macht in Richtung Atlantik verschoben hatte. Letzteres scheint sich nach 500 Jahren gerade wieder allmählich umzukehren. Insofern ist TTIP (und auch CETA sowie die EPAs) auch als ein Versuch zu verstehen, den Status quo zu wahren.

Ghana und Flucht

Fachpromotor für die Ghana-NRW-Länderpartnerschaft Emmanuel Peterson, einer der Initiatoren des Vereins junger Deutsch-Afrikaner, behandelte das Thema Flucht und Migration schließlich im dritten Part der Veranstaltung am konkreten Beispiel Ghana. So sehr es stimmen mag, dass Ghana in vielerlei Hinsicht in der Region ein Leuchtturm ist – sei es in ökonomischer Hinsicht, sei es in puncto Abwesenheit von Krieg oder kriegsähnliche Zustände



oder sei es aber auch in Bezug auf die für die Region verhältnismäßig recht ausgeprägte Zivilgesellschaft vor Ort – so wenig wollte er aber verschweigen, dass auch Ghana bzw. die vielerorts anzutreffende Perspektivlosigkeit, die Verfolgung politischer Gegner oder Homosexueller viele Menschen in die Flucht treibt. Emmanuel Peterson betonte aber auch, dass die ersten GhanaerInnen nach der politischen Unabhängigkeit im Jahre 1957 keine Flüchtlinge waren. Oftmals waren es gut Situierte oder

StipendiatInnen, die nicht selten reich und erfolgreich heimkehrten und die Sehnsucht auf ein Leben in Europa und Amerika bei vielen GhanerInnen weckten. Dass legale Möglichkeiten kaum bestehen, macht Herr Peterson mitverantwortlich für den Missbrauch des Asylrechts, stellt dies doch oft die einzige Möglichkeit dar, in ein westliches Land zu gelangen.

Ebenfalls interessiert an diesem Format? Sprechen Sie uns an!

[Serge Palasie \(Fachpromotor Flucht, Migration u. Entwicklung\)](#)

E-Mail: serge.palasia@eine-welt-netz-nrw.de / Tel.: 0211- 6009-112 / 0151-41206414 /

Internet: www.eine-welt-netz-nrw.de